Nachrichten

von der

historischen Commission

bei der

Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

(Beilage zur Historischen Zeitschrift herausgegeben von H. v. Sybel.)

Dritter Jahrgang.

Drittes Stück.

München, 1862.

Literarisch-artistische Anstalt

der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

Bonn, Druck von Carl Georgi.

V.

Historische Preisaufgaben.

Im Januar 1860 haben Seine Majestät der König von Bayern eine Preisausschreibung für die vorzüglichsten Arbeiten auf dem Gebiete der deutschen und bayerischen Biographie zu erlassen geruht.

Nach dem Urtheile der historischen Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften hat jedoch keine der bei ihr aus der einen und der andern Categorie zur Bewerbung eingegangenen Schriften das in dem Ausschreiben angegebene Ziel erreicht. Die eigentlichen Preise können daher nicht ertheilt werden.

Wenn Seine Majestät der König dieses Ergebniß bedauern, so haben Allerhöchstdieselben doch gerne vernommen, daß einige von den eingegangenen Schriften der Aufmerksamkeit und der Belohnung durch ein Accessit würdig befunden wurden.

Es sind folgende:

1) „Balduin v. Lützelburg, Erzbischof und Kurfürst von Trier, ein Zeitbild aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts,"

als deren Verfasser sich bei der Eröffnung des beigelegten versiegelten Zettels ergab: Al. Dominikus, Direktor des königl. preußischen Gymnasiums zu Coblenz.

Auf Antrag der Commission bewilligt Seine Majestät der König dafür ein Accessit von 500 fl.

2) „Herzog Ludwig der Reiche von Bayern-Landshut,"

als deren Verfasser sich angegeben fand: Dr. August Kluckhohn, Privatdocent der Geschichte an der Universität München. Auch für diese Arbeit werden 500 fl. bewilligt.

3) „Aventin, ein Geschichts- und Lebensbild“,
für welches die Summe von 400 fl. beantragt und bewilligt worden ist. Als ihr Verfasser erschien bei der Eröffnung der Zettel: Wilhelm Dittmar, Dr. philos. hon. protest. Dekan, Stadtpfarrer und königl. Kreisscholarch in Bayreuth.

4) „Ignaz Graf v. Törring, ein Beitrag zur bayerischen und deutschen Geschichte“ mit Beilagen.

Wiewohl Sich Seine Majestät der König überzeugt haben, daß diese Schrift in ihrer Form noch ungenügend ist, so haben Allerhöchstdieselben doch dem Verfasser wegen seines Fleißes in der Zusammenstellung der Materialien und der Bedeutung derselben nach Antrag der Commission ein Accessit von 300 fl. bewilligt. Verfasser ist Friedrich Töpfer, früher gräflich Törring'scher Beamter, jetzt privatisirend in Nürnberg.

Außerdem hatten Seine Majestät der König für einen beifallswürdigen Plan zu einem biographischen Sammelwerk über solche Angehörige des bayerischen Staates, denen eine Stelle in einem bayerischen Plutarch gebühren würde, mit Proben der Ausarbeitung, ein Accessit in Aussicht gestellt.

Unter den eingereichten Schriften ist eine, welche von der Commission als beifallswürdig erkannt wurde. Sie führt den Titel: „Biographien denkwürdiger Bayern“ und ist mit einem Verzeichnisse Solcher, welche in einem Sammelwerke zu besprechen sein würden, begleitet. Als Verfasser ergab sich Landtags-Archivar Pl. Stumpf in München.

Auf Antrag der Commission bewilligen Seine Majestät der König für diese Arbeit ein Accessit von 300 fl. mit der Aufforderung an den Verfasser, der historischen Commission einen mehr in's Einzelne gehenden Entwurf eines bayerischen Plutarch vorzulegen, damit die Ausführung eines solchen Werkes demnächst weiter gefördert werden kann. Seine Majestät der König machen keinen Anspruch an das Eigenthumsrecht der Commission auf die dergestalt mit einem Accessit bedachten Arbeiten. Sie überlassen die Veröffentlichung derselben lediglich den Autoren selbst mit der Aufforderung, sobald solche erfolgt sein wird, der Commission jedesmal 25 Exemplare zuzustellen.

Nachdem nun aber der eigentliche Preis weder in der einen noch

in der andern Categorie ertheilt worden ist, so finden Sich Seine Majestät der König bewogen, die im Januar 1860 gestellte Preisaufgabe zu erneuern, ohne jedoch für minder gelungene Arbeiten ein Accessit in Aussicht zu stellen. Allerhöchstdieselben wiederholen, daß es Ihre Absicht ist, nicht bloß die geschichtliche Wissenschaft durch Anregung des Quellen-Studiums zu befördern, sondern auch solche historische Werke hervorzurufen, welche durch anregende Form und sittlichen Gehalt das patriotische Gefühl und nationale Bewußtsein beleben, welche dem Volke die reiche Fülle seiner Vergangenheit in anschaulichen Bildern vergegenwärtigen und damit dem Geiste der Nation eine wahrhaft stärkende und fruchtbringende Nahrung zuführen.

Von jeher ist für diesen ethischen Zweck der Geschichtschreibung die biographische Form vornehmlich angemessen erschienen; denn der belebende Geist der Weltgeschichte concentrirt sich in den großen Charakteren, bringt in ihnen seine höchsten Schöpfungen hervor und kommt in ihrem Thun zu seiner vollsten und leuchtendsten Entfaltung.

Seine Majestät wünschen also durch die Stellung einer Preisaufgabe eine Reihe von Lebensbeschreibungen berühmter Deutschen zu veranlassen, von Darstellungen, welche auf selbstständiger und gründlicher Forschung beruhen, in ihrer Form sich an die gesammte Nation oder doch den gebildeten Theil derselben in seinem weitesten Umfange richten, in ihrer Tendenz der Belebung eines ächten vaterländischen Sinnes dienen.

Es ist gleichgültig, welchem Territorium, Stande oder Lebensberuf die zu schildernden Personen angehören; das einzig Wesentliche ist, daß sie auf das politische oder Culturleben des gesammten deutschen Volkes eine bedeutende Einwirkung ausgeübt haben.

Indessen würde mit dieser Aufgabe der Zweck, welchen Seine Majestät im Auge hat, in keinem Lande und am Wenigsten in unserem deutschen Vaterlande erschöpft sein.

Das Leben unserer Nation hat sich außer den allgemeinen Angelegenheiten mit nicht minder schöpferischer Kraft auch in den Verhältnissen der einzelnen Territorien und Staaten bewegt, eine Menge der bedeutendsten Personen, des solidesten Verdienstes ist in diesen engeren Beziehungen zu Tage getreten, und wenn die Leistungen hier nach der Natur der Sache nicht immer im weltgeschichtlichen Glanze

strahlen, so haben sie dafür auf die nächste Heimath um so wohlthätiger und reiner einwirken können.

Der geschichtlichen Wissenschaft geziemt es, ihnen stets die gleiche Aufmerksamkeit, wie den großen Angelegenheiten des Gesammt-Vaterlandes zuzuwenden.

Seine Majestät haben demnach beschlossen, außer jenen Biographien berühmter Deutschen, unter gleichen Bedingungen und entsprechenden Anforderungen, auch eine Reihe von Lebensbeschreibungen berühmter oder verdienter Bayern — Darstellungen also solcher Persönlichkeiten, deren Wirken für Bayern oder für einzelne Theile des jetzigen bayerischen Staates von geschichtlicher Bedeutung gewesen ist, in Anregung zu bringen. Für eine jede der beiden Aufgaben soll bei dem Einlaufen entsprechender Arbeiten ein Preis von 1000 fl. der nach Form und Inhalt vorzüglichsten ertheilt werden. Als Termin der Ablieferung setzt Seine Majestät für diese beiden Aufgaben den 31. März 1864 fest. Bei den gekrönten Arbeiten geht das literarische Eigenthum an die unterzeichnete Commission der k. Akademie der Wissenschaften über, welche jedoch das zu erzielende buchhändlerische Honorar den Verfassern überweisen wird.

Alle Arbeiten sind an das Sekretariat der Commission portofrei oder auf dem Buchhändlerwege einzusenden, der Name des Verfassers ist auf einem versiegelten Zettel nebst einem Motto beizufügen, welches auf dem Titel der Arbeit zu wiederholen ist. Das Urtheil wird von der historischen Commission in ihrer im Jahre 1864 zu haltenden Plenar-Sitzung ausgesprochen werden.

München, den 19. Januar 1862.

Die Commission für deutsche Geschichte und Quellenforschung bei der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften

in Vertretung des Vorstandes

Dr. von Spruner,

General-Major und Flügeladjutant.

VI.

Dritter Bericht über die Herausgabe einer Sammlung von Chroniken deutscher Städte.

Von

Prof. Hegel.

In dem verflossenen Jahre wurden für die Herausgabe der deutschen Städte-Chroniken theils die Vorarbeiten in Aufsuchung und Untersuchung des handschriftlichen Materials, theils die Bearbeitung einzelner Chroniken Nürnbergs fortgesetzt. Denn ausschließlich auf diese Stadt beschränkte sich in letzterer Beziehung unsere Thätigkeit. Der folgende Bericht wird darlegen, wie weit man nach den verschiedenen Richtungen hin fortgeschritten ist.

Was zunächst die Aufsuchung und Untersuchung der Handschriften betrifft, so waren in Nürnberg selbst noch mehrere größere Handschriftensammlungen vollends aufzuarbeiten. Zwar hatte man bereits im vorausgegangenen Jahr die in den Katalogen der Will'schen, der Schwarzischen und Amberger'schen Sammlung der Stadtbibliothek angemerkten Chroniken durchgesehen: doch erwies sich diese Durchsicht deshalb als ungenügend, weil auch unter den übrigen Handschriften sich noch manches auf die Geschichte der Stadt bezügliche Material vorfand. In derselben Absicht wurde auch die Handschriftensammlung des germanischen Museums aufs neue durchgegangen und hier wie dort die einigermaßen umständliche und zeitraubende Arbeit durch eine nicht unbeträchtliche Ausbeute belohnt.

Gleichzeitig wurde die Aufsuchung der Handschriften vornehmlich Nürnbergischer Chroniken in auswärtigen Archiven und Bibliotheken fortgesetzt. Eine Rundreise, welche Dr. von Kern im vergangenen Herbst in dem noch nicht besuchten westlichen Theil des ehemaligen fränkischen Kreises ausführte, diente zur Vervollständigung der Orientirung über das in den bezüglichen fränkischen Städten vorhandene handschriftliche Material.

In der fürstlichen Wallerstein'schen Bibliothek zu Maihingen, welche Dr. von Kern bereits im Jahre 1859 vorübergehend besucht hatte (s. dessen Bericht im 3. Stück der Nachrichten von der historischen Commission S. 14) wurden diesmal sämmtliche Codices durchgesehen. Zwar für Nürnberg ergab sich nur Weniges mehr, als schon im Jahre zuvor aufgefunden worden: desto beachtenswerther war die neue Ausbeute für Augsburg, Donauwörth und Füßen. Einiges Wenige fand sich hier auch für entlegene, rheinische und norddeutsche Städte. Weiter berührte unser Mitarbeiter die beiden Städte Ansbach, Rotenburg, Windsheim, Neustadt a./A. In Ansbach wurden die kön. Regierungsbibliothek und die für unseren Zweck weit ausgiebigere Sammlung des historischen Vereins von Mittelfranken durchgesehen. Besondere Aufmerksamkeit zog die einst so bedeutende fränkische Stadt Rotenburg auf sich: hier fand sich der bei weitem größte und beachtenswertheste Schatz von Chroniken in Händen des um die Geschichte der Stadt verdienten Dr. Bensen, während in dem Stadtarchiv das chronikalische Material gegenüber dem Urkundenschatz und zahlreichen Aktenstücken und Correspondenzen in den Hintergrund tritt. — Das Stadtarchiv zu Windsheim bewahrt ein großes Sammelwerk über die Stadtgeschichte in 3 Bänden Folio, welches nach Dr. Höfel's (Hofelius) Bemerkung auf dem Vorsatzblatt im Jahre 1666 vom Rathsherrn Dienster verfaßt ist.

Was nun insbesondere die Nürnbergischen Chroniken angeht, so war man unablässig bemüht durch Erkundigung bei den Herren Archivs- und Bibliothekvorständen theils nähere Beschreibungen uns schon bekannt gewordener Handschriften, theils Nachrichten über die noch unbekannten einzuziehen. Auch wurde der Weg einer öffentlichen Aufforderung und Bitte wegen Nachweisung von Handschriften, die sich im Privatbesitz befinden, durch den Anzeiger des germanischen Museums

Januar 1861 versucht. Und diese vielfältigen Erkundigungen hatten den Erfolg, daß man durch die freundlich gegebenen Mittheilungen eine wohl nahezu vollständige Uebersicht der auswärts befindlichen handschriftlichen Chroniken von Nürnberg gewonnen hat.

In soweit nun dieses Material schon gegenwärtig für die Bearbeitung zur Verwendung kommen sollte, wurde die Zusendung der Handschriften selbst erbeten und von Seiten der hohen Regierungen, der Archiv- und Bibliotheksvorstände, so wie auch der Herren Privatbesitzer überall gern bewilligt. Nur an einem Ort waren alle dahin gerichteten Bemühungen vergeblich.

Das ungarische Nationalmuseum in Pest besitzt aus der ihm einverleibten Sammlung des verst. Herrn von Jankowics eine ganze Reihe von älteren Handschriften, welche sich theils auf die Stadt- theils auf die Familiengeschichte von Nürnberg beziehen und aus verschiedenen Privatsammlungen, namentlich der einst berühmten und leider nun versteigerten und zerstreuten Ebner'schen Bibliothek herrühren. Von diesen Handschriften, welche Geheimer-Rath Pertz bereits im J. 1821 durchgesehen und großentheils beschrieben hat (s. Archiv der Gesellschaft für ältere d. Geschichtskunde B. VI, 150 ff.) lenkten besonders zwei unsere Aufmerksamkeit auf sich, deren sofortige Benutzung für die Bearbeitung der Texte als unumgänglich nothwendig erschien. Die eine dieser Handschriften (bei Pertz a. a. O. No. 35) ließ in der dort unter C. bezeichneten Nürnbergischen Chronik bis auf K. Sigmunds Tod auf die eben zur Edition bestimmte Chronik aus K. Sigmunds Zeit schließen, von welcher das Original oder nur eine zuverlässige Abschrift immer noch schmerzlich vermißt wurde; die andere (ebendaselbst No. 34), früher im Besitz der Tetzel'schen Familie, versprach nicht weniger in Beziehung auf den Schürstab'schen Kriegsbericht.

Da es nun ungeachtet einer diplomatischen Verwendung des kön. bayerischen Staatsministeriums bei angeblich entgegenstehenden Statuten des ungarischen Nationalmuseums nicht möglich war diese Handschriften nach Nürnberg zugesendet zu erhalten, so beauftragte ich Herrn Dr. von Kern, welcher die Bearbeitung der Chronik aus K. Sigmunds Zeit übernommen hatte, selbst nach Pest zu reisen, um nicht bloß jene beiden Handschriften zu vergleichen, sondern auch die vielen andern dort befindlichen Chroniken-Handschriften, von welchen uns die Direktion

des Nationalmuseums ein vollständiges Verzeichniß hatte zukommen lassen, zu untersuchen. Diese Reise wurde im November und December vergangenen Jahres ausgeführt. In Beziehung auf die erwartete Chronik aus K. Sigmunds Zeit fand man sich freilich getäuscht, da die Handschrift nur den Ulman Stromer in der jüngeren Redaktion und Schürstabs Kriegsbericht in verkürzter Fassung enthielt.

Um so wichtiger zeigte sich dagegen die andere Handschrift von Schürstabs Kriegsbericht in einer von der am meisten verbreiteten und seit kurzem auch im Druck erschienenen völlig verschiedenen Redaktion. Diese Handschrift wurde von Dr. von Kern collationirt, die übrigen aber vorläufig nur beschrieben, wobei sich besonders für das 16. Jahrh. sehr Beachtenswerthes ergab. Denn so wichtig ist die dortige Sammlung an Nürnbergischen Chroniken, daß beispielsweise von der Chronik des Goldschlägers Anton Kreuzer nicht weniger als sieben Handschriften vorhanden sind. Unter dem was sich für andere Städte daselbst vorfand, verdient besonders ein Bericht des Bürgermeisters von Bamberg Hans Zeitloß über die Leiden der Stadt Bamberg im zweiten markgräflichen Kriege (1552—1554), von der uns sonst keine Spur begegnete, Erwähnung. — Man hat demnach den Aufwand und Zeitverlust von dieser Reise immerhin nicht zu bereuen, wenn es auch endlich noch, sehr unerwartet, der gefälligen Vermittlung des ersten Vorstands des germanischen Museums, Herrn Freiherrn H. von Aufseß, gelang uns die oben erwähnte Handschrift des Schürstab nach Nürnberg zu verschaffen *).

Durch diese Nachforschungen sind die von uns angelegten Repertorien, sowohl das der Handschriften deutscher Städtechroniken, als auch das auf die Literatur der Städtegeschichte bezügliche, bedeutend vermehrt worden: namentlich in dem Repertorium der Nürnbergischen Chroniken finden sich bereits gegen 450 Handschriften verzeichnet.

Es ist ferner zu berichten, was für die Bearbeitung selbst in Ansehung einzelner Chroniken geschehen ist. — Am Schluß des vorjährigen Berichts wurde bereits angezeigt, daß das Büchlein von Ulman Stromer, die älteste chronikenartige Aufzeichnung Nürnbergs,

---

*) Das Verzeichniß der Nürnbergischen Handschriften im Nationalmuseum werden wir später mittheilen.

druckfertig vorliege und daß auch die Bearbeitung der nachfolgenden Chroniken des 15. Jahrh. zum Theil in Angriff genommen sei; und es wurde die Erwartung gehegt, daß der erste Band der Chroniken bis zum gegenwärtigen Herbst im Druck erscheinen werde.

Dieser Erwartung ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Zwar hat der Druck begonnen und ist mit dem 7. Bogen bis zum Schluß des Büchleins von Ulman Stromer vorgerückt; dann aber hat man sich veranlaßt gesehen, ihn zu sistiren. Der Berichterstatter erhielt nämlich erst im April dieses Jahres auf sein dringendes Ansuchen von Seiten der Direktion des k. Reichs- und Centralarchivs die specielle Erlaubniß die ihm bisher immer noch unzugänglichen Repertorien des königl. Archivs in Nürnberg einzusehen, eine Erlaubniß, welche wie der verehrlichen historischen Commission bekannt ist, bald nachher auch auf andere ihrer Mitglieder und auf beinahe alle königlich bayerischen Archive ausgedehnt worden ist. Der Erfolg dieser Liberalität übertraf jede Vorstellung. Ein überraschendes Licht verbreitete sich auf einmal über die verborgenen Schätze des Nürnberger Archivs, nach denen man bisher wie im Finstern umhertappend und an vielen Stellen vergeblich anklopfend gesucht hatte. Man glaubte bereits mit dem 14. Jahrhundert abgeschlossen zu haben. Nun fand man erst gerade aus der für die Stadtgeschichte so wichtigen Zeit des großen Städtekriegs eine Fülle des anziehendsten und belehrendsten Stoffs. Man fand aus den Jahren 1387 bis 1389 die Briefbücher des Raths, seine Correspondenz mit Fürsten und Städten, seine Instruktionen für die Rathsboten, seine Entwürfe und Beschwerden für die Städtetaxe; man fand ein Diarium über die Kriegshandlungen Nürnbergs, woraus eine ebenso genaue Kenntniß von dem Kriegswesen der Städte in dieser Zeit, wie aus jenen Correspondenzen von ihrer Politik zu schöpfen ist; man fand in einem gleichzeitigen Copialbuch die Aufzeichnung von den wichtigsten Verträgen, Schiedssprüchen, königlichen Erlassen und Verordnungen aus derselben Zeit; man erhielt nun endlich die verloren geglaubten überaus interessanten Stadtrechnungen eben von diesen Kriegsjahren, aus welchen sich das ganze Detail der städtischen Verwaltung wie des Finanzwesens aufs Klarste ersehen läßt. Unmöglich konnte man dieses reiche für die Geschichte der Zeit und Nürnbergs so wichtige Material unbenutzt liegen lassen, um so weniger, als das-

selbe sich ganz unmittelbar mit dem Büchlein von Ulman Stromer berührte und nicht bloß zur erwünschtesten Ergänzung seines Berichtes diente, sondern zum Theil sogar als aus seinen eignen Aufzeichnungen während seiner Amtsführung herrührend erkannt wurde.

Aus der nachträglichen Benutzung dieser neu aufgefundenen archivalischen Schätze ist nun eine Reihe von Abhandlungen entstanden, über Nürnbergs Antheil am großen Städtekrieg, über das Kriegswesen, den Stadthaushalt Nürnbergs, über das Münzwesen, über die Aufhebung der Judenschulden u. a. m., worin eine Auswahl der bezüglichen urkundlichen Documente wörtlich aufgenommen ist und welche man als Beilagen zu Ulman Stromer hinzuzufügen gedenkt.

Nicht ganz so, doch ähnlich ist es mit der Bearbeitung der der Zeit nach folgenden Chronik aus K. Sigmunds Zeit ergangen. Denn auch für die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts hat sich nach Einsicht der Repertorien, in einem Rathsmanual bis 1414, in nachfolgenden Briefbüchern, in den sog. Schenkbüchern, d. i. Verzeichnissen der Schenkungen an Könige und Kaiser, in den fortlaufenden sog. Jahresregistern oder Stadtrechnungen u. s. w. ein reichhaltiger neuer Stoff für die Benutzung erschlossen, so daß die schon abgefaßten erläuternden Noten zu dieser Chronik eine vollständige Umarbeitung erfahren mußten, während einige größere Ausführungen und urkundliche Belege für den Anhang bestimmt sind.

Schon im vorjährigen Bericht wurde eine neue Bearbeitung der erst vor kurzem von Herrn Archivconservator Baader im 8. Bande der Quellen zur bayerischen und deutschen Geschichte herausgegebenen Beschreibung des ersten markgräflichen Krieges von 1449/50, welche gewöhnlich Erhard Schürstab zugeschrieben wird, angekündigt. Diese wurde Herrn Dr. von Weech übertragen. Auch hier lag eine Fülle des werthvollsten Materials vor. Außer den Briefbüchern und Rathsdocumenten, die sich für diese Jahre als höchst unterrichtend erwiesen, fanden sich namentlich in drei einander wechselseitig ergänzenden Codices des Nürnberger Archivs die während des Kriegs gepflogenen Verhandlungen mit den dazwischen liegenden Correspondenzen, ferner in einem Fascikel des königl. Bamberger Archivs eine lange Reihe von Originalbriefen und Concepten, worunter Autographen des Markgrafen Albrecht wie anderer Fürsten, des Dr. Peter Knorr u. s. w., Gesandt-

schaftsberichte, Anschläge u. s. f. Von diesem weitläufigen urkundlichen Stoff wurde für eine historische Abhandlung Gebrauch gemacht, welche im Anhang zum Kriegsbericht erscheinen soll, wo auch noch einige der anziehendsten Aktenstücke selbst ihre Stelle finden werden.

Dem Berichte über den markgräflichen Krieg sind in mehreren Handschriften zwei Erzählungen von Nürnbergischen Kriegszügen beigegeben. Die eine behandelt eine Expedition, welche die Stadt im Jahre 1443/44 gegen das Waldenfelsische Schloß Lichtenburg unternahm; die andere betrifft einen Zug Nürnberger Kreuzfahrer nach Ungarn im Jahre 1456. Zur Erläuterung und Ergänzung für beide dienten die Brief- und Rathsbücher; zu der erstern kam noch eine Aufzeichnung hinzu, welche sich ausführlich über die Dispositionen verbreitet, welche die Nürnberger getroffen hatten, um überall auf dem „Gebirge", im sog. Baireuther Oberland Rückhalt zu haben, sich verproviantiren und verstärken zu können.

Diesen bereits bearbeiteten kleineren historischen Stücken schließt sich endlich noch eine Relation an, welche über die Ankunft und den ersten Aufenthalt König Friedrichs III. zu Nürnberg im Jahre 1442 und über langwierige Verhandlungen Nachricht gibt, welche die Stadt wegen ihrer Lehen und über das ihr anvertraute Heiligthum, die Reichskleinodien, mit dem König führte.

Die von Herrn Dr. Lexer besorgte sprachliche Herstellung der Texte, so wie die Anfertigung des erläuternden Glossars ging neben der historischen Bearbeitung her und ging dieser zum Theil schon voraus. Die große Zahl der Handschriften erforderte bisweilen eine recht mühsame Vergleichung. So wurden für den Text des Schürstabschen Kriegsberichts 12 Handschriften verglichen, und auf Grund einer gleichen Zahl von Handschriften wurde auch bereits der in den meisten sehr corrumpirte deutsche Text von S. Meisterlins Nürnberger Chronik unter Herbeiziehung des lateinischen (nach einer Münchener Handschrift) hergestellt.

Hiernach sind nun im Ganzen die bisherigen Arbeiten für die Herausgabe der Nürnbergischen Chroniken bis dahin fortgeschritten, daß das Material für zwei Bände schon zum größeren Theil druckfertig vorliegt. Für den ersten Band sind außer Ulman Stromers Büchlein eine kurze Beschreibung von K. Sigmunds Ankunft in Nürn-

berg im Jahre 1514 die Chronik aus K. Sigmunds Zeit, das Memorialbuch von Endres Tucher (s. den zweiten Bericht S. 13) und vielleicht noch die Beschreibung der Ankunft von K. Friedrich III. im Jahre 1442 bestimmt. Ein schon vorbereiteter Plan der Stadt Nürnberg mit den alten Localbenennungen wird demselben beigegeben werden. Der zweite Band wird die Beschreibung des markgräflichen Kriegs von 1449/50 nebst den dazu gehörigen Ordnungen enthalten, und können darin vielleicht auch noch jene oben erwähnten der Schürstabschen Handschrift angeführten historischen Stücke Raum finden. Diesem Bande darf zum Verständniß seines Inhalts gleichfalls eine Karte von dem Nürnbergischen Gebiet nicht fehlen.

Da der unterbrochene Druck des ersten Bandes binnen kurzer Frist wieder aufgenommen werden kann, so ist der Vollendung desselben bis Ostern entgegenzusehen, und da das Material für den zweiten Band schon fast druckfertig vorliegt, so kann dieser bis Michaelis des nächsten Jahres erscheinen.

Erlangen, 28. September 1861.
